

Lichtenstein-Galuberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Nösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niklas, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Riederwälden, Kubichnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

65. Jahrgang.

Nr. 72.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Sonntag, den 28 März

Haupt-Infektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1915

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Stempelnummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilhelm Ebert-Strasse 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden bis Aufspalten Grundpreis mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet, Schlüsselzeile 30 Pfg. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluss Nr. 7. Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Von den seitens der Stadtgemeinde eingelagerten dänischen Dauerfleischwaren soll ein Teil zum Verkauf an Lichtensteiner Einwohner gestellt werden.

Der Verkauf wird in der städtischen Freibank am Dienstag, den 30. März Mittwoch, den 31. März in der Zeit von 4—7 Uhr vor sich gehen. Die Preise sind festgesetzt wie folgt:

Rauchfleisch	1.10 Mk.	für das Pfd.
Rollschinken u. Schinken	1.30 Mk.	für das Pfd.
Speck	1.30 Mk.	für das Pfd.
Dauerwurst	1.30 Mk.	für das Pfd.

Rauchfleisch und Speck werden nur in Mengen von 2 Pfd. und mehr, Rollschinken, Schinken und Dauerwurst nur im Ganzen (ungeteilt) abgegeben. Lichtenstein, 26. März 1915.

Der Stadtrat.

Gewerbeschule Lichtenstein.

Abteilungen: Metallgewerbe, Baugewerbe, Bekleidungs-gewerbe, Bäcker, Maler und Buchdrucker. Unterrichtsfächer: Deutsch mit Geschäftsaussatz, Geschäftsbuchrechnen, Fachrechnen, Kalkulation, Doppelte Buchführung nach dem Kolonnen-system, Wechsel-lehre, Bürgerkunde, Natur- und Materialkunde, Freihandzeichnen, Projektion, Fachzeichnen.

Anpassung des Unterrichts an die Praxis mit Hilfe einer umfangreichen Lehrmittel- und Modellesammlung.

Teilnahme an einzelnen Unterrichtsfächern für junge Leute, die nicht mehr fortbildungspflichtig sind (Fachzeichnen).

Schulgeld: Vierteljährlich M. 2.— für Schüler, die in Lichtenstein wohnen oder lernen, M. 2.50 für alle anderen.

Einschreibgebühr: M. 2.— (Schüler, deren Väter oder Meister Mitglieder des Gewerbevereins sind, zahlen keine Einschreibgebühr.)

Annahme der neuen Schüler: Sonntag, den 11. April 11 Uhr in Nr. 33 (II. Stock) der König Friedrich August-Schule. (Mitzubringen sind: Schulabschlusszeugnis, Einschreibgebühr und Schulgeld für das erste Vierteljahr.) Die Gewerbe-schuldirektion, 27. März 1915.

Dittmann.

Weizenschrotbrot.

Weizenschrotbrot darf im Gegensatz zu anderem Weizenbrot in Stücken von 1 Pfund oder 2 Pfund hergestellt und verkauft werden.

Der Verkauf darf nur gegen Weizenblechbrotmarken erfolgen.

Wagentransport, die nur Weizenschrotbrot genossen dürfen, können sich von der Ortsbehörde eine besondere für ihr ganzes Quantum nur auf Weizenbrot lautende Brotmarkenbezugssarte (Form B) ausstellen lassen.

Glauchau, den 26. März 1915.

Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft.

Hefige Kämpfe in den Karpathen.

Die große Karpathenschlacht, die schon seit mehreren Tagen dauert, nimmt ihren Fortgang. Die Kämpfe werden von der Bukowina im Westen bis zur rumänischen Grenze im Osten geführt, also auf einer Strecke von 300 Kilometern. Der Brennpunkt der Kämpfe liegt nach den bisherigen Mitteilungen in dem mittleren Teile, wo der Wiszlower und Mjzter Paj und das Tportal auf nur 65 Kilometer Raum drei wichtige Straßen und Übergänge aufweisen, die unmittelbar auf Lemberg führen. Etwas weiter östlich, schon in der Tiefebene, in der Verlängerung des Jablotinapasses, liegt Stanislau, südlich des Tnietz, wo sich ebenfalls hartnäckige und erbitterte Kämpfe abspielen. Nach den letzten Meldungen des österreichischen Generalstabes haben die Russen in den Karpathen ihre Angriffe wiederholt, sind dabei aber unter empfindlichen Verlusten für sie abge schlagen worden. Ebenso haben unsere Verbündeten auf dem äußersten östlichen Flügel, bei Czernowiz, in den letzten Tagen sehr wichtige Erfolge erzielt. Die Russen hatten hier versucht, durch einen Einbruch von Osten her, aus Bessarabien, sich wieder in den Besitz der Hauptstadt der Bukowina zu setzen und es war ihnen gelungen, den nordöstlichen Teil des Kronlandes zwischen Pruth und Tnietz wieder zu besetzen. Hier ist in den letzten Tagen erbittert gekämpft worden, und unseren Verbündeten ist es jetzt nach hartem Ringen gelungen, den Österreicher wieder gegen die Grenze zurückzuwerfen, sowie die Gegend nördlich von Czernowiz vom Feinde zu säubern. Der Erfolg ist um so erfreulicher, als dadurch die Gefahr, daß russische Truppen durch die nördliche Bukowina den in Ostgalizien bei Wolowca stehenden österreichisch-ungarischen Streitkräften in die Flanke fallen könnte, jetzt endgültig beseitigt worden ist.

Der österreichische Generalstab über den 11. russische Stützpunkte erobert?

Wien, 26. März. Amtlich wird verlautbart: In den Karpathen wird weiter heftig gekämpft. Wiederholte russische Angriffe wurden bei Tag und während der Nacht abge schlagen. Die allgemeine Situation ist unverändert.

Im Raume südlich Bafschischki eroberten unsere Truppen 11 Stützpunkte der Russen und machten

über 200 Mann zu Gefangenen.

An der Front in Rußisch-Polen und Westgalizien Geschützkampf. Der Kirchthurm der Ortshaus Karabus, südlich Suleiow, wurde als Beobachtungsstation der feindlichen Artillerie erkannt und mußte daher in Brand geschossen werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant. Die Lage ist hoffnungsvoll.

Wien, 26. März. Vier eingetroffene Berichte von der Schlacht in den westlichen Karpathen lauteten hoffnungsvoll. Es handelt sich für die Russen darum in den westlichen Pässen durchzubrechen. Bisher ist jeder ihrer zahlreicheren Angriffe an unseren Bergbefestigungen zusammengebrochen. Aber noch ist die russische Offensive nicht völlig gebrochen. Es wird vielmehr noch tagelanger schwerer Kampf und Ausdauer bedürfen, ehe die endgültige Entscheidung gefallen sein wird.

Eine Niederlage der Russen bei Czernowiz.

Berlin, 26. März. Die „Post. Mag.“ meldet: Der „Fechter Abend“ sagt: Es wird immer klarer, daß die Russen in den nördlich und östlich von Czernowiz stattfindenden Gefechten eine entscheidende Niederlage erlitten haben. Nördlich Czernowiz, zwischen Pruth und Tnietz vordringende österreichisch-ungarische Truppen vertrieben den Feind nach Osten. Weiter östlich kämpfende russische Abteilungen mußten unter dem fortwährenden Feuer unserer Artillerie auf der ganzen Linie den Rückzug antreten. Die Anstrengungen besetzten die nördlich und östlich Czernowiz liegenden Dörfer. Die Russen versammelten die Reste ihrer verstreuten Truppen in Nowosielina. Die österreichisch-ungarischen Truppen übergriffen am 25. März an mehreren Punkten die russische Grenze. Jeden Tag treffen in Czernowiz frische Gefangenentransporte ein.

Die Besetzung und das Kriegsmaterial in Przemyśl.

Wien, 26. März. Aus dem Kriegsressortquartier wird gemeldet: Im Gegensatz zu den russischen Meldungen über den Fall von Przemyśl seien folgende authentische Daten festzustellen: Die Trümmer von Przemyśl wurden auf Befehl, ohne vorherige Auffor-

derung und ohne Verhandlungen mit dem Feinde, nach längst und gründlich vorbereiteter Zerschlagung allen Kriegsmaterials dem Feinde überlassen. Der Personalbestand betrug in der letzten Woche der Belagerung 44.000 Mann Infanterie und Artillerie, zu zwei Dritteln Landsturmtruppen (davon sind abgezogen gegen 10.000 Mann Verluste gelegentlich des letzten Ausfalles am 19. März), 45.000 Mann auf Grund des Kriegseinsatzgesetzes eingestellter und in militärischer Verfassung stehender Arbeiter, Sanitäter, Feldbediente, dann das Eisenbahn- und Telegraphenpersonal, schließlich 28.000 Mann Kranke und Verwundete in Zivilbehandlung. In der Zeitungsbeilage der Armierung im ganzen aus 1000 Gefangenen aller Kaliber, davon der Hauptteil aus veralteten Kalibern von 1861 und 1875, welche übrigens sämtlich rechtzeitig geordnet wurden. Die Abweisung des letzten russischen Angriffes in der Nacht vom 21. auf den 22. März erfolgte, da das Gros der Besatzung bereits geordnet war, nur mit Infanterie und Maschinengewehrfeuer, sowie durch einige wenige noch nicht geordnete Geschütze, Winter 1914.

Das Bombardement der russischen Mäute bei Polangen.

Christiana, 26. März. Wie aus Petersburg gemeldet wird, wurde das Bombardement der Mäute bei Polangen südlich Libau von einem deutschen Geschwader von 7 großen Schiffen und 28 Torpedobooten ausgeführt. Mehrere Orte wurden in Brand geschossen. Die Bevölkerung ist sehr erschrocken. Man befürchtet eine neue Beschießung.

Vom türkischen Hauptquartier.

Konstantinopel, 26. März. Das Hauptquartier teilt mit: Eine Abteilung unserer gegen den Sueskanal operierenden Truppen ließ in der Nähe des Kanals, gegenüber der Station Madam, auf eine kleine englische Kolonne und vernichtete sie. Darauf beschloß sie zwei mit Truppen angefüllte englische Transportdamper erfolgreich. Ebenso beschloß eine andere Abteilung einen englischen Transportdamper zwischen Schalus und Adischöl.